

**Hochschule für Musik und Tanz Köln -
Hochschulbibliothek**

Rathgeber für Organisten, denen ihr Amt am Herzen liegt

Becker, Carl Ferdinand

Leipzig, 1828

Vorwort

[urn:nbn:de:hbz:kn38-6148](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:kn38-6148)



V o r w o r t.

Ich übergebe hier dem Publikum nicht ohne Schüchternheit ein Werkchen, welches wohl mancher Feile noch bedurft hätte, aber vielleicht auch jetzt in unvollkommener Gestalt manches Gute enthält.

Ob es überflüssige und unnöthige Mühe war, über einen Gegenstand, der Jedem so nahe liegt, einmal wieder ein Wort zu sagen, mögen die Freunde des Kirchengesanges selbst beant-

worten. Die wichtigsten Pflichten eines Organisten, von D. G. Türk *), sind alt, vergiffen — vergessen worden, und das Werkchen ~~_____~~ welches immer ~~_____~~ manches recht Gute enthält, ist nicht ganz mehr für unsere Tage. Ich versuche es, durch das meinige ein ähnliches, wie das vom sel. Türk, für unsere Tage darzubringen; doch glaube man ja nicht, daß, obgleich die Gegenstände sich gleichen, auch die Art der Behandlung beider gleich sei. Man prüfe das meinige und das von Türk, so wird man auf jedem Blatt den Unterschied wahrnehmen: nur das gemeinschaftliche Augenmerk theilen sie, daß der Organist nach dem Besten streben, und alles Unkirchliche lassen möge.

Daß ich im V. J. das Generalbassspielen so kurz abfertige, bringt die Sache selbst

*) Halle, auf Kosten des Verfassers. 1787.

mit; Türk hat zwei und einen halben Bogen zu dieser Erklärung gebraucht, und was hat er damit bewiesen? — nichts!

Notenbeispiele habe ich wenig genommen, um das Büchelchen nicht zu übertheuren. Die alten Tonarten oder die Kirchentöne werden Manchem hoffentlich wenigstens bekannter werden, als sie es noch sind. Daß jeder Organist sie kennen sollte, kann keine Frage sein; aber die Bücher, worin eine Beschreibung von ihnen sich findet, möchten vielen zu kostspielig zum Ankauf, oder zu trocken zum Studiren sein. —

Herzlich wünsche ich nun, daß dieß Büchelchen Organisten auf dem Lande oder in kleinen Städten mit recht vielem Nutzen gebrauchen möchten, um darin, wenn auch nicht Lehre, doch Anleitung zu finden, wie sie sich mit gutem Willen besser fortbilden können.

Sollte meine kleine Arbeit eine 'gute Aufnahme finden, so werde ich ein ähnliches, unter dem Titel: Rathgeber für Cantoren u. s. w. herausgeben, welches insbesondere die Verbesserung der Chöre im Augenmerk hat.

Sagt ein Mann, wie G. Weber, Marx, Rochlitz, Wendt &c. ein günstiges Wort über dieses mein erstes Werk, so werde ich mich ungemein belohnt fühlen; doch auch den Tadel vernehm' ich gern, wenn er nicht auf Kränkung abgesehen ist.

Leipzig, im September 1827.

Der Verfasser.